

Säuglinge ziehen um

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 21

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755810>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Säuglinge ziehen um



Ein unzufriedener Gast des Säuglingsheims. Die Verhältnisse sehen nach Abbildung aus.

In Bern ist an Stelle der Säuglingsanstalt im Rappental, die längst zu klein und dem hygienischen Forderungen der Neuzeit in keiner Weise mehr gewachsen war, ein moderner Eisenbetonbau erstellt worden. Bei der öffentlichen Beachtung konnte man die hellen, in Licht getauchten Räume, die vielen Apparate und Hilfsmittel zur Säuglingspflege bewundern. Hier glänzten kleine lustige Badewannen auf, dort warf ein regelrechter Park von Stuhlwagen, die zweifellos ihrer Bestimmung



Gesamtansicht des neuen Säuglingsheims. Im Vordergrund: ein getrennter Ösengang.



Tuberkulosefamilie. Aus solchen Verhältnissen kommen oft Säuglinge ins Säuglingsheim.



Was man sieht unter der Decke: Die Decke vermauert.



harten, pittoreske Schaffen auf den Fußboden. Das neue Heim kann 50-60 Säuglinge, 10 Mütter und 25 Schülertinnen neben dem Schwester- und Dienstpersonal beherbergen. Im Untergeschoss sind die Wirtschaftsräume untergebracht: Waschküche, große Küche und Milchküche, Boileranlagen usw. Im Erdgeschoss die separaten Quarantänräume, eine Wohnung für Kinder von 2-4 Jahren, die Unterrichtsräume für die Schülertinnen und anschließend der Esssaal mit prächtigen, verglasten Randterrassen, Nebenlaboratorium, Stillzimmer und Mutterraum; im 1. Stock nimmt der heitere Säuglingsesssaal die ganze Länge des Gebäudes ein. Die prächtige Flachdach-Terrasse über den Schlaf- und Wohnräumen des 2. Stockes wird zum Sonnen- und rhythmischen Turnen und für den Unterricht im Freien sifrig benutzt werden. Leider finden tuberkulose und moralisch gefährdete Kinder in dem Säuglingsheim nur vorübergehend ein Asyl.

ziehen um

Sonderaufnahmen für die «Zürcher Illustrierte» von Ed. Keller



Einfachen



Bühnen: Die «Garage»



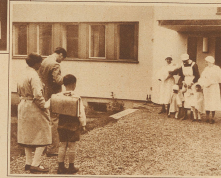
Ausgang aus dem alten Heim. Eine Oberschwelle gestört, was noch zu bewegen sei



Vergleiche Rundherausen des neuen Säuglingsheims



Die alte Säuglingsheim hat mehr auf Schatteneren als auf Licht gegeben



Die Chortax fotografieren die Oberschwelle beim Einzug zum neuen Heim

Die Säuglinge werden evakuiert. Das Auto fährt gleich vor

Warum? nicht?



Ja, warum nicht, — das weiß keiner genau auszusprechen und fühlt es doch so bestimmt, den Grund. Wie gesagt, wir Männer sind und sind noch immer schrecklich sentimental. Die Frau dagegen war das bekanntlich nie, seit Adams Zeiten nicht, sondern sie weiß immer genau, was sie will. Deshalb greift sie heute beherzt nach Hammer und Zange, schafft am Schraubstock und rast mit Motoren in die weite Welt hinein, mutig, keck, allein, und manchmal darf sogar der Herr Gemahl mitfahren.

Warum nicht!...

Nun wohlan denn, was verschlägt's? Wir wollen den lieben Frauen nicht im Wege stehen, sonst überrennen sie uns ganz einfach und wir haben das Nachsehen, samt Beinbruch und sonstigen Annehmlichkeiten. Mögen sie mit tausend PS die Welt durchrasen, immerzu, fast ohne Ruh, es nützt ihnen am Ende ja doch nichts, sondern mit dem Pfeil, dem Bogen fliegt auch Amor nach und setzt der tolen Fahrt ein Ziel.

Warum nicht?

Hanns Theiling.

Die Frau marschiert!....

Oder besser gesagt, sie überläßt es schon bald den Herren vom starken Geschlecht, zu marschieren und erobert sich das Reich der summierten Pferdekräfte.

Was soll man dazu sagen?

Ein lautes Ja, um damit das leise schüchterne Nein im altmodischen Herzen zu übertönen, wenn es geht. Wenn es geht... Aber das ist durchaus nicht leicht, denn wir Männer sind so hoffnungslos romantisch und sentimental veranlagt, daß uns ganz ehrlich gesagt jeder kühne Angriff unserer kecken Frauen wütend macht, auch wenn wir uns längst nichts mehr anmerken lassen. Denn sonst wehe uns!

Die Frau marschiert: ganz plötzlich ist das gekommen, begann vor dreißig Jahren rund, auf dem Velo, und heute? Ja heute fliegt die Dame bald jeden Männerrekord verächtlich zusehnden, und in Holland fahren sogar schon Klosterfrauen Motorrad.

Warum nicht?

Aber auch den Schraubenschlüssel nimmt die moderne Amazone zur Hand und demontiert ihr Stahlroß so fachgerecht, als wär's nur eine Gliederpuppe mit verstellbarem Unterleib.

Warum nicht?

Eine Stahlamazone
rüstet sich zur Fabrt.
Es wird montiert



Bild links:
Die Bißzange

Ob der Schlauch auch
kein Loch hat?
Das Aufblasen
kräftigt die Lunge



Ach Gott, wir Männer werden das wohl nie begreifen, — vielleicht der schönen Frauenhände wegen nicht: sie könnten ölbessmiert und arg zerschunden werden, an Kolbenstangen und Ventillfedern. Speichen und Zündkerzen voller Ruß...

Warum nicht?

Das
Auseinander-
nehmen ist
nicht schwer,
das Zusam-
mensetzen da-
gegen sehr

